



Lehrplan

Gesellschaftswissenschaften

Gemeinschaftsschule

Klassenstufen 5 und 6

- Erprobungsphase -

2014

Themenfelder Klassenstufe 5

Themenfelder Klassenstufe 5	Gesellschaftswissenschaften
5.1 Unsere neue Schule	12 Stunden
Schulstandort	
Leben in der neuen Schulgemeinschaft	
Schule – früher und heute	
5.2 Kinder der Welt	12 Stunden
Lebenswelten der Kinder verschiedener Kontinente	
Lebenswelten der Kinder verschiedener Zeiten	
Kinder haben Rechte	
5.3 Erde – Klima – Mensch	16 Stunden
Die Erde – ein Himmelskörper	
Die Bewegung der Erde	
Wetter und Klima	
Auf den Spuren der Menschen	

Leitperspektive: Individuum und Gesellschaft

An der Gemeinschaftsschule ist vieles anders als in der den Schülerinnen und Schülern vertrauten Grundschule: die Klassenzusammensetzung, der Schulstandort und der Schulweg, die Art des Unterrichtens und die Anforderungen an jeden Einzelnen. Mit der ersten Unterrichtseinheit leistet der Lernbereich Gesellschaftswissenschaften einen Beitrag dazu, dass Schülerinnen und Schüler sich am neuen Schulstandort zurechtfinden und in der neuen Schule „ankommen“.

Die Erkundung des neuen Schulstandortes hilft den Schülerinnen und Schülern sich zu orientieren. Dabei wird die Karten- und Atlasarbeit zum Hilfsmittel der räumlichen Orientierung. Die Absprache von Regeln und die Klärung von Rollenerwartungen tragen zur sozialkundlichen Orientierung bei. Die Schülerinnen und Schüler werden an demokratische Haltungen herangeführt, indem sie auf Klassenebene Verantwortung übernehmen, ihre Mitbestimmungsrechte ausüben und über Wahlen demokratische Entscheidungen treffen. Der Blick auf Schulsysteme in der Vergangenheit veranschaulicht den Wert humaner, demokratischer und sozial ausgewogener Formen des menschlichen Zusammenlebens und bettet das Thema in einen historischen Kontext ein. Damit ist der Unterricht Teil einer umfassenden Demokratieerziehung und begleitet die Schülerinnen und Schüler bei der Erschließung ihrer neuen Lebenswelt.

Das Thema eignet sich besonders zum Erwerb von Handlungskompetenz, da es ein hohes Maß an aktiver Schülerpartizipation ermöglicht. Verantwortungsvolles Handeln setzt Beurteilungskompetenz voraus, Beurteilungskompetenz wiederum baut auf Fachkenntnissen auf. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich mit Hilfe geographischer, historischer und sozialkundlicher Methoden orientieren können. Die hier erworbene Orientierungskompetenz wird nicht nur raumbezogen, sondern vor allem auch gesellschaftsbezogen verstanden.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Schulstandort</p> <p>Kartenkunde</p> <p>Topographie Deutschlands</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen unterschiedliche geographische Darstellungsarten (SK), • erstellen Kartenskizzen, norden sie ein und erstellen eine Legende (MK, HK), • vergleichen Karten verschiedener Maßstäbe hinsichtlich ihres Aussagegehaltes (Generalisierung) (SK), • beschreiben die Lage eines Ortes mithilfe von Planquadraten (MK), • recherchieren Karten und Orte mithilfe des Atlas (MK), • <i>werten Bilder zur naturräumlichen Gliederung Deutschlands aus (MK),</i> • beschreiben ausgehend vom Schulstandort die politische Gliederung der Bundesrepublik Deutschland in Bundesländer (SK).
<p>Leben in der neuen Schulgemeinschaft</p> <p>Mitbestimmung in der Schule</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Aufbau und Rechte der SV (SK), • beurteilen die Eignung von Personen für ein Amt in der SV (BK, HK), • entwickeln Ideen für schulische Mitbestimmung (HK),

Unsere neue Schule		Gesellschaftswissenschaften 5
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<i>Wahlen in der Schule</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>beurteilen Merkmale einer demokratischen Wahl (BK),</i> • <i>bewerten unterschiedliche Wahlmodelle (BK).</i> 	
Schule – früher und heute Schulalltag Schulstrukturen	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • befragen Zeitzeugen über deren Schulalltag (MK), • analysieren Rollenerwartungen früher und heute und stellen Rollenkonflikte im Rollenspiel dar (MK), • <i>erläutern, dass Schule ein dynamisches System darstellt und sich verändert (SK),</i> • bewerten autoritäre Schulstrukturen und arbeiten Merkmale einer demokratischen Schulkultur heraus (BK). 	
Basisbegriffe		
Ansicht, Luftbild, Skizze, Karte, Register, Planquadrat, Legende, Maßstab, Himmelsrichtung, Kompass, Staat, Bundesland, Kreis, Kommune, schulische Mitbestimmung, SV, Klassenversammlung, Wahl, Rollenerwartungen, Konflikt		
Vorschläge und Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> – „Leben in der neuen Schulgemeinschaft“ nach Absprache in Klassenleiterstunde – Kartenskizzen zu Schulweg, Schulgelände, Klassenraum/Sitzplan, dazu auch Nutzung von Online-Fahrplänen und Routenplanungsdiensten – Lokalisierung der Schule mit G(eographischen) I(nformations) S(ystemen) – Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien (Angebote des LPM und der Landesmedienanstalt vgl. Themenfeld 5.2) – Atlasführerschein – Zeitzeugenbefragung als Hausaufgabe – Expertenbefragung: z. B. Zeitzeugen, Vertreter der SV – Ideen schulischer Mitbestimmung: z. B. Planung Wandertag, Klassenraumgestaltung 		
Differenzierungsmöglichkeiten		
<ul style="list-style-type: none"> – kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung – Binnendifferenzierung: Vorstrukturierung von Kartenskizzen, Einsatz stummer Karten – qualitative Differenzierung: Ortsbestimmungen mit dem Gradnetz – Berechnung mit dem Maßstab in Klassenstufe 6, Themenfeld „Tourismus“, Vertiefung in Klassenstufe 7 Themenfeld „Umbrüche und Aufbruch“ 		
Außerschulische Lernorte:		
– Schulmuseum, Erkundung des Schulstandortes		
Projektideen		
– Interviews, Steckbriefe zu „Berufe in der Schule“ z. B. während der Kennenlertage		
Berufsorientierende Aspekte:		
– Berufe kennen lernen: Berufsfelder und Berufe rund um die Schule erkunden (z. B. Lehrer/in, Hausmeister/in, Sekretärin, Schoolworker, Mitarbeiter im Pausenverkauf und in der Küche, Schulverwaltung), Tätigkeitsbereiche und Zuständigkeiten herausfinden, Dokumentation der Erkundungsergebnisse in Form von Steckbriefen, Wandzeitungen, Museumsgang, "Markt der Möglichkeiten"		

Leitperspektive: Internationalisierung, Globalisierung und Friedenssicherung

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich an ihrem neuen Schulstandort zurechtgefunden haben, wird ihr Raumverständnis erweitert und ihr Blick wird auf die unterschiedlichen Lebenssituationen von Kindern in verschiedenen Teilen der Welt, in Gegenwart und Vergangenheit, gelenkt. Damit begreifen sich die Schülerinnen und Schüler als Teil der „Einen Welt“.

Ausgehend von Lebenswelten von Kindern auf verschiedenen Kontinenten gewinnen die Schülerinnen und Schüler Verständnis für andere Familien- und Lebenswirklichkeiten, die denen ihrer eigenen Erfahrungswelt möglicherweise diametral entgegenstehen. Die Konfrontation mit Lebenswelten von Kindern in historischen Kontexten erweitert dieses Verständnis und unterstützt die Orientierung in der eigenen Lebenswirklichkeit. Problembewusstsein zu schaffen und Problemlösungsstrategien zu entwickeln sind wesentliche Ziele der Gesellschaftswissenschaften. Daher wird der Blick auf Lebensumstände von Kindern in der Welt, auf Kinderrechte sowie auf die Arbeit von Kinderhilfsorganisationen gerichtet. Zur weiteren Vertiefung des Problembewusstseins kann die Betrachtung von Migrationsgründen und Migrationswegen von Kindern beitragen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein besseres Verständnis für die Hintergründe von Migration in geographischer und gesellschaftlicher Hinsicht und gelangen zu einer toleranten, aber auch kritischen Haltung.

Die Vertiefung der Atlas- und Kartenarbeit legt den Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs in den Bereich der Methodenkompetenz. Die Vernetzung von Raum und Zeit sowie die Einbeziehung des kontrastierenden Prinzips über den Vergleich früher – heute, fördern auch die Orientierungs- und die Beurteilungskompetenz.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Lebenswelten der Kinder verschiedener Kontinente</p> <p>Familienformen und andere Gruppen</p> <p>Kindheit z. B. in Europa, Südamerika, Afrika, Asien</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Familie als Gruppe und benennen Merkmale verschiedener Familienformen (SK), • unterscheiden Rollenerwartungen in formellen und informellen Gruppen (OK), • vergleichen die Lebenssituationen von Kindern auf verschiedenen Kontinenten (SK), • ordnen die Lebenswelten der Kinder geographisch ein (Kartenarbeit) (MK, OK).
<p>Lebenswelten der Kinder verschiedener Zeiten</p> <p>Kindheit früher – heute</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • befragen Zeitzeugen zu deren Kindheit (MK), • stellen die Erziehung und das Leben von Jungen und Mädchen früherer Zeiten dar, z. B. mittels einer „Zeitreise“ in eine oder mehrere Epochen (SK,MK,OK), • arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum Leben der Kinder in anderen Zeiten heraus (BK).
<p>Kinder haben Rechte</p> <p>Kinderarbeit</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Ausprägungen von Kinderarbeit und Kinderarmut in der Welt (SK, BK), • <i>diskutieren Kinderarmut in Deutschland und stellen den Unterschied zwischen absoluter und relativer Armut dar (BK),</i>

Kinder der Welt		Gesellschaftswissenschaften 5
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
Kinderrechte <i>Migration von Kindern</i>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Kinderrechte gemäß der Kinderrechtserklärung der Vereinten Nationen (SK), • <i>beschreiben die Arbeit von Kinderhilfsorganisationen (SK),</i> • <i>nennen Gründe der Migration (SK),</i> • <i>beschreiben Wege der Migration mithilfe von Atlaskarten (MK),</i> • <i>beurteilen Möglichkeiten und Chancen der Integration (BK).</i> 	
Basisbegriffe		
Kontinente, Ozeane, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Nordpol, Südpol, Nullmeridian, Clique, Verein, soziale Netzwerke, Kleinfamilie, Großfamilie, Patchwork-Familie, Regenbogenfamilie, Ein-Kind-Familie, Bedürfnisse, Kinderarbeit, Kinderarmut, Hütten-siedlung/Slum, Straßenkinder, UN-Kinderrechtskonvention, UNICEF		
Vorschläge und Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> – Zum Umgang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken: DVD-Reihe „On! Medien und Gesellschaft“ zum Thema Medienkompetenz über Online-Distribution des LPM "ODiM-Saar" für alle saarländischen Lehrkräfte kostenlos abrufbar; Handreichung „Elternabend Internet und Handy der Landesmedienanstalt Saarland (LMS); Qualifizierung von Medienberatern und Medienscouts über das LPM – geeignete Kategorien zur Beschreibung und Beurteilung von Lebenssituationen: z. B. Wohnen, Haushalt, Alltag, Familienformen, Schule, Zukunftserwartungen, Bedürfnisse – Rollenspiel/Standbild zur Darstellung unterschiedlicher Lebenssituationen – Fallbeispiel: Kinderarbeit – Vergleich mit der eigenen Lebenssituation – Formulierung von Kinderrechten als arbeitsgleiche Gruppenarbeit und Vergleich mit der UN-Kinderrechtserklärung <p>Differenzierungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung <p>Außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> – ausländische Familien von Mitschülerinnen und Mitschülern, interkulturelle Feste – Ausländerbeiräte, Moscheen, Synagogen <p>Projektideen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lernzirkel oder arbeitsteilige GA: Kindheit früher und heute als Längsschnitt – Wandzeitung Kinderarbeit, Kinderarmut – Video: Mitschüler mit Migrationshintergrund nach bestimmten Kriterien interviewen – Spiele aus aller Welt, heute und früher – Gerichte aus aller Welt <p>Berufsorientierende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berufe kennen lernen: Berufe in meinen Umfeld – Stärken, Kompetenzen, Zukunftsvorstellungen: Berufe und schulische Voraussetzungen; Bildung als Wert und Grundlage der Existenzsicherung; eigene Zukunftsvorstellungen, Erwerbstätigkeit der Eltern und Auswirkungen auf die Familienstrukturen; Vereinbarkeit von Familie und Beruf 		

Leitperspektive: Lebensraum Erde - Disparitäten

Ein wesentlicher Aspekt der Orientierung in Raum, Zeit und Gesellschaft ist das Verständnis für die Beeinflussung von Lebensverhältnissen durch naturgeographische Bedingungen.

Aufbauend auf der Erkundung unterschiedlicher Lebenswelten von Kindern verschiedener Kontinente wird das basale geographische Orientierungsraster der vorangegangenen Unterrichtseinheit vertieft und erweitert. Die Einordnung des Planeten Erde in unser Sonnensystem und die doppelte Bewegung der Erde erschließen den Schülerinnen und Schülern die Entstehung von Tages- und Jahreszeiten. Über die Beobachtung und Messung naturgeographischer Phänomene am Beispiel des Wetters wenden die Schülerinnen und Schüler grundlegende Methoden der Erfassung von Wetter- und Klimaelementen an. Damit erarbeiten sie die Voraussetzungen für das Verständnis von Klimazonen und entwickeln ein weiteres wesentliches geographisches Ordnungssystem.

Ausgehend von den Lebensbedingungen in kalten Zonen der Erde übertragen die Schülerinnen und Schüler erworbene Kenntnisse auf das Leben der Menschen in der Steinzeit. Schwerpunkt ist die Betrachtung des natürlichen Klimawandels in seiner Auswirkung auf den Menschen am Beispiel der neolithischen Revolution. Die Betrachtung wird dem Alter der Schülerinnen und Schüler angemessen reduziert auf den Wandel vom Jäger und Sammler zum sesshaften Ackerbauern und Viehzüchter. Sodann vergleichen die Schülerinnen und Schüler die landwirtschaftliche Nutzung in der Jungsteinzeit mit der modernen landwirtschaftlichen Nutzung. Dazu eignet sich der Besuch eines ortsansässigen landwirtschaftlichen Betriebes.

Die Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs liegen in den Bereichen der räumlichen Orientierungs- und Methodenkompetenz.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Die Erde – ein Himmelskörper</p> <p>Die Gestalt der Erde</p> <p><i>Die Erde als Teil unseres Sonnensystems</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben grundlegende planetare Merkmale der Erde (SK), • benennen den Globus als verkleinertes und vereinfachtes Abbild der Erde und nutzen ihn als Orientierungshilfe (SK, OK), • <i>beschreiben die Stellung der Planeten in unserem Sonnensystem (SK).</i>
<p>Die Bewegung der Erde</p> <p>Tageszeiten</p> <p><i>Jahreszeiten</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären anhand einfacher Modelle die Entstehung von Tag und Nacht (SK, MK), • <i>erklären anhand einfacher Modelle die Entstehung der Jahreszeiten (SK, MK).</i>
<p>Wetter und Klima</p> <p>Wetterelemente und Wettermessung</p> <p>Vom Wetter zum Klima</p> <p>Klimazonen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Ergebnisse von Temperatur-, Niederschlagsmessungen und Wetterbeobachtungen dar (MK), • <i>berechnen aus den gesammelten Wetterdaten Mittelwerte (MK),</i> • erklären den Unterschied zwischen Wetter und Klima (SK), • <i>recherchieren Informationen zu Wetter- und Klimaelementen aus geeigneten Medien (MK, HK),</i>

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Menschen und Natur in extremen Klimazonen	<ul style="list-style-type: none"> stellen ausgewählte Merkmale solarer Klimazonen dar (SK, OK), ordnen der heißen, der gemäßigten und der kalten Klimazone typische Vegetationsformen zu (SK, OK), beschreiben die traditionelle Wirtschaftsweise z. B. der Inuit als Anpassung an die klimatischen Bedingungen der kalten Zone (SK, BK), <i>vergleichen traditionelle Wirtschaftsweisen in kalten und heißen Zonen der Erde (SK, BK, OK).</i>
<p>Auf den Spuren der Menschen</p> <p>Von der Altsteinzeit zur Jungsteinzeit</p> <p>Landwirtschaft im Saarland</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>beschreiben die Veränderung der Vegetation auf der Grundlage der Klimaänderung vor ca. 10.000 Jahren in Europa (SK, BK),</i> beschreiben und begründen die Veränderung der Lebens- und Wirtschaftsweise (neolithische Revolution) durch den Klimawandel (SK, BK), untersuchen die moderne Landwirtschaft im Saarland (MK, SK), <i>beschreiben moderne landwirtschaftliche Tätigkeiten und vergleichen diese mit Arbeitsprozessen in der Jungsteinzeit (SK, BK, OK).</i>
Basisbegriffe	
<p>Globus, Erdachse, Erdrotation, Wanderung der Erde um die Sonne (Erdrevolution), Temperatur in °C, Niederschlag in mm, kalte Zone, gemäßigte Zone, heiße Zone, (natürlicher) Klimawandel, Eiszeit, Warmzeit, Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Jäger und Sammler, Sesshaftigkeit, Ackerbau, Viehzucht</p>	
Vorschläge und Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> – grundlegende planetare Merkmale der Erde: Größe, Gestalt, Neigung der Erdachse – Altersgemäße Reduktion: Schiefe der Ekliptik, d.h. die Schrägstellung der Erdachse gegenüber der Umlaufbahn der Erde um die Sonne, in vereinfachter Form (Vertiefung in Klassenstufe 7); Gestalt der Erde vereinfacht als Kugel – einfacher Modellaufbau zu Erdrotation und Erdrevolution mit Taschenlampe, Globus, evtl. Tellurium vorzugsweise als Schülerexperiment – Wetterbeobachtung und Messung als Hausarbeit bzw. Wochenbericht, z. B. Temperatur, Niederschlag, Sonnenscheindauer, Windrichtung, Windgeschwindigkeit – geeignete Medien zu Wetter- und Klimatelementen: Wetterkarten aus Zeitungen, Internet und Klimakarten; kritische Beurteilung von Wetterbeschreibungen in Reiseprospekten – Lehrfilmreihe „Zurück in die Steinzeit“ unter www.planet-schule.de – Altersgemäße Reduktion: Nennung der Fachbegriffe „aneignende Wirtschaftsweise“, „produzierende Wirtschaftsweise“, „Neolithische Revolution“ nicht erforderlich 	

Vorschläge und Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- mögliche Zugangsweise zum Themenbereich „Steinzeit“: induktiv vom Fall (Menschen in der Steinzeit) zum Allgemeinen oder deduktiv von der Kartenarbeit (Klimawandel) zu den Lebensbedingungen der Menschen

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Besuch einer Wetterstation
- Museumsdorf Konz
- Bettinger Mühle (Schmelz)
- Johann Adams Mühle (Tholey)
- Exkursion zu einem Bauernhof, Gärtnerei, Baumschule (alternativ: Internetrecherche)

Projektideen

- Bau von Wettermessgeräten, Bau einer Wetterstation

Berufsorientierende Aspekte

- Berufe kennen lernen: Vorstellung bzw. Realbegegnung von Tätigkeiten und Berufen im Bereich Landwirtschaft und Gartenbau (z. B. Agrarfachwirt, Wirtschaftler/in – Landwirtschaft, Helfer/in – Landwirtschaft, Landwirtschaftlich-technische/r Assistent/in, Agrarservicemeister/in, Biologe/Biologin – Agrarbiologie, Agrarwissenschaftler/in, Wirtschaftler/in – Gartenbau, Techniker/in – Gartenbau, Gärtner/in – Garten- und Landschaftsbau, Pferdewirt/in, Hufschmied, Sattler/in)
- Berufe kennen lernen: Vorstellung von Tätigkeiten und Berufen im Bereich Klima und Wetter (Meteorologe/Meteorologin, Techniker/in – Umweltschutztechnik, Umweltschutztechnische/r Assistent/in, Ingenieur/in – Umweltschutz/Umwelttechnik)
- Stärken/Kompetenzen erkennen und Zukunftsvorstellungen formulieren: Selbstreflexion in Bezug auf Interessen, Neigungen, Fähigkeiten (z. B. Schulgarten, Haustierhaltung), Portfolioarbeit (vgl. Lehrplan Arbeitslehre 5/6)

Themenfelder Klassenstufe 6

Themenfelder Klassenstufe 6	Gesellschaftswissenschaften
6.1 Tourismus – zuhause und unterwegs	16 Stunden
Die Gemeinde	
Spuren der Vergangenheit in unserer Gemeinde	
Reisewege und Urlaubsziele	
6.2 Ägypten – ein Geschenk des Nils	16 Stunden
Naturräumliche Ausstattung	
Entstehung einer frühen Hochkultur	
Ökologische Probleme im modernen Ägypten	
6.3 Die Antike – Wurzel unserer Kultur	18 Stunden
Griechenland – die Wiege Europas	
Rom erobert die Welt	
Römer und Kelten	

Leitperspektive: Arbeit und Wirtschaft - Ökologie und Nachhaltigkeit

Die ersten Erfahrungen mit Tourismus sammeln die Schülerinnen und Schüler häufig über Naherholungseinrichtungen ihrer Heimatgemeinde. Öffentliche Einrichtungen, wie z. B. Spielplätze oder Schwimmbäder, werden von Schülerinnen und Schülern im Alltag zumeist unbewusst touristisch wahrgenommen und genutzt.

Indem Aufgaben der Gemeinde, politische Entscheidungswege und Partizipationsmöglichkeiten des Einzelnen dargestellt werden, ergibt sich die Chance, Politik an einem Fallbeispiel für die Schülerinnen und Schüler konkret fassbar werden zu lassen. Der Blick auf die historischen Sachquellen der Heimatgemeinde (z. B. Bauwerke, Denkmäler, Funde) sensibilisiert die Wahrnehmung für die eigene Lebenswelt und stärkt das Bewusstsein für den Wert des Ortes, in dem man lebt. Am Nahraum werden Bewertungskriterien für die touristische Nutzung erarbeitet (z. B. im Bereich Bildung, Kultur, Sport, Unterhaltung) und Defizite festgestellt, die durch touristische Angebote im Saarland, in Deutschland und in Europa ausgeglichen werden. Dadurch wird den Schülerinnen und Schülern die unterschiedliche Reichweite von Infrastrukturangeboten deutlich. Durch einfache Methoden der Raumanalyse können die Großlandschaften Deutschlands und Europas als mögliche Reiseziele strukturiert dargestellt werden. Da Reisen in den meisten Fällen mit einer negativen Klimabilanz behaftet ist und als Massenphänomen zu ökologischen Problemen führt, ist es sinnvoll, nachhaltige Lösungsansätze und Handlungsoptionen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich des Tourismus aufzuzeigen.

Um die Schülerinnen und Schüler zu einer sinnvollen und nachhaltigen Freizeitplanung hinzuführen, geht das Thema von der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler aus und erschließt über die Gemeinde hinaus wichtige topographische Strukturen Deutschlands und Europas. Damit liegt der Kompetenzschwerpunkt im Bereich der räumlichen Orientierungskompetenz und der Handlungskompetenz im Sinne einer Lebensweltorientierung.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Die Gemeinde</p> <p>Aufgaben der Gemeinde am Beispiel Tourismus</p> <p>Politische Entscheidungswege</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren die touristische Infrastruktur der Gemeinde und bewerten sie (SK, BK), • beschreiben an einem Fallbeispiel (vorzugsweise aus dem Bereich der Naherholung) Aufgaben, Entscheidungswege und politische Institutionen in einer Gemeinde (SK).
<p>Spuren der Vergangenheit in unserer Gemeinde</p> <p>Geschichte des Ortes – Spuren der Vergangenheit</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die Notwendigkeit von Quellen um Aussagen über die Vergangenheit zu formulieren und werten ihren Informationsgehalt aus (MK), • recherchieren Sachquellen des Heimatraumes und erstellen dazu Kartenskizzen (MK).
<p>Reisewege und Urlaubsziele</p> <p>Topographie Deutschlands und Europas im Überblick</p> <p>Maßstab und Gradnetz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gliedern Deutschland und Europa in Großlandschaften, beschreiben und stellen sie in einer Kartenskizze dar (SK, MK), • berechnen Entfernungen mit Hilfe des Maßstabes (MK), • beschreiben die Lage eines Ortes mit Hilfe des Gradnetzes (MK),

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><i>Entwicklung des Tourismus</i></p> <p>Fallbeispiele aus Deutschland/Europa</p> <p>Ökologische Probleme des Massentourismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>beschreiben die Entwicklung eines Touristenortes (SK, BK),</i> • <i>untersuchen Regionen Deutschlands oder Europas unter touristischen Aspekten und beurteilen Attraktivität bzw. Reichweite der touristischen Angebote (SK, BK),</i> • <i>werten Informationen zum Tourismus aus Karten, Diagrammen, Tabellen aus (MK),</i> • <i>unterscheiden Formen des Tourismus (SK)</i> • <i>beurteilen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen des Massentourismus (BK),</i> • <i>bewerten das eigene Handeln als Tourist hinsichtlich der natur- und sozialräumlichen Auswirkungen (HK).</i>
<p>Basisbegriffe</p>	
<p>Gemeinderat/Ortsrat/Stadtrat, Bürgermeister, Verwaltung, Bundesländer, Bundeshauptstadt, Naherholung, Fernreise, Individualtourismus, Massentourismus, sanfter Tourismus, saisonale Arbeit, Arbeitslosigkeit, Familienunternehmen, Kleinunternehmen, Konzern, Gradnetz, Breitengrad, Längengrad, Großlandschaften Deutschlands: Küste, Mittelgebirge, Alpen, Gliederung Europas: Westeuropa, Mitteleuropa, Osteuropa, Nordeuropa, Südeuropa</p>	
<p>Vorschläge und Hinweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Nutzung lokaler und regionaler Quellen: z. B. Denkmäler, historische Gebäude, Funde, Überreste, Bildquellen, Textquellen – Absprache mit dem Fach Mathematik: Berechnung des Maßstabes und virtuelle oder konkrete Planung einer (klima-/umweltfreundlichen) Urlaubsreise, einer Klassenfahrt oder eines Ausfluges mit Kostenberechnung – arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den touristischen Fallbeispielen (geeignete Raumbispiele: Alpen, deutsche Küsten, Mittelmeer) <p>Möglicher Einstieg und Motivation</p> <ul style="list-style-type: none"> – lokales Problem z. B.: „Wir brauchen einen Jugendtreff“; „Unser Schwimmbad darf nicht geschlossen werden“ <p>Differenzierungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung – Recherche zur touristischen Infrastruktur und zu historischen Sachquellen des Heimatraumes in einem Unterrichtsgang kombinieren – quantitative Differenzierung über Arbeitsteilung <p>Außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Heimatmuseen (Nutzung museumspädagogischer Angebote) – Wandertag zur Geschichte des Ortes <p>Projektideen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Spielplatz: Kartierung, Fotodokumentation, kriterienorientierte Bewertung – Reiseführer Heimatort, Präsentationen – Entwicklung des Massentourismus in den Alpen oder am Mittelmeer – Rollen- oder Planspiel über die Konflikte in einem Urlaubsort (Massentourismus) 	

Vorschläge und Hinweise

Berufsorientierende Aspekte

- Bewerbung: Regeln der Kommunikation: z. B. Rollenspiel als Beratungsgespräch im Reisebüro/Telefonat mit einem Busunternehmen, Portfolioarbeit (vgl. Lehrplan Arbeitslehre 5/6)
- Berufe kennen lernen: Die Gemeindeverwaltung erkunden; Berufe in der Gemeindeverwaltung kennen lernen
- Berufe kennen lernen: Beruf rund um den „Tourismus“ (Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe, Fachkraft im Gastgewerbe, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Hotelfachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau; Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit; Koch / Köchin; Luftverkehrskaufmann/-frau; Restaurantfachmann/-frau, Servicekaufmann/-frau – Luftverkehr; Speiseeishersteller/-in; Sport- und Fitnesskaufmann/-frau, Sportfachmann/-frau, Tourismuskauflmann/-frau Veranstaltungskaufmann/-frau
- Projekt: „Wenn ich Urlaub mache...“ – „Welche Berufe bzw. Berufsfelder sind für meinem Urlaub von Bedeutung?“
- Stärken, Kompetenzen, Zukunftsvorstellungen: Ausbildungsmöglichkeiten in der Gemeindeverwaltung

Leitperspektive: Lebensraum Erde - Disparitäten

Das Thema Ägypten ist in besonderer Weise geeignet, die enge Verknüpfung naturgeographischer, sozialkundlicher und historischer Phänomene zu verdeutlichen.

Die Analyse der naturräumlichen Ausstattung führt zur Erkenntnis, dass das Niltal durch die jährliche Nilschwelle begünstigt ist. Diese geographische Gegebenheit bildete eine grundlegende Voraussetzung für die Entstehung einer arbeitsteiligen und gegliederten Gesellschaft. Die Notwendigkeit, Gemeinschaftsaufgaben zu lösen, führte zu einem staatlichen Zusammenschluss und letztlich zur Entwicklung einer Hochkultur, deren Leistungen auch heute noch eine Grundlage des Wirtschaftens in Ägypten sind. Die Grenzen der Raumnutzung werden durch die Betrachtung der demographischen und ökologischen Situation des heutigen Ägyptens deutlich. Bevölkerungswachstum und daraus folgende Projekte wie z. B. der Assuan-Staudamm (Sadd el-Ali) zeigen exemplarisch globale Problemstellungen auf, an denen Schülerinnen und Schüler ihr Bewusstsein für ökonomische und ökologische Zusammenhänge schärfen.

Der Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs liegt auf der (räumlichen) Orientierungskompetenz und der Beurteilungskompetenz. Die Methodenkompetenz wird weiter vertieft.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturräumliche Ausstattung</p> <p>Lebensraum Wüste</p> <p><i>Klimavergleich: Wüste - tropischer Regenwald</i></p> <p>Flussoase Nil</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nennen Merkmale der Trockenwüste und beschreiben klimatische Bedingungen für die Wüstenbildung (SK), • beurteilen Wüsten als lebensfeindliche Räume (BK), • <i>analysieren Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse mit Hilfe von (vereinfachten) Klimadiagrammen des tropischen Regenwaldes und der Wüste (MK, SK),</i> • erarbeiten den Lauf des Nils und beschreiben seine Funktion als Fremdlingsfluss (OK, SK), • erklären die Nilschwelle aus den klimatischen Gegebenheiten der Quellregion, z. B. anhand von Karte, Blockbild, Diagramm (MK, SK).
<p>Entstehung einer frühen Hochkultur</p> <p>Landwirtschaft</p> <p>Merkmale der Hochkultur</p> <p>Bauer, Schreiber, Pharao</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung des Nils und der Nilschwelle für die Bewässerungswirtschaft im alten Ägypten (SK), • charakterisieren wesentliche Merkmale von Hochkulturen (SK), • erklären die Entstehung ausgewählter Merkmale der altägyptischen Hochkultur aus der Notwendigkeit, das Zusammenleben vieler Menschen im Gunstraum der Niloase zu regeln (BK), • vergleichen Aufgaben und Lebensweise verschiedener Gesellschaftsschichten (SK),

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Pyramiden und Totenkult	<ul style="list-style-type: none"> nennen Bedeutung und Funktion der Pyramiden im alten Ägypten <i>und heute</i> (SK), beurteilen an Beispielen die wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Leistungen der alten Ägypter (BK).
<p>Ökologische Probleme im modernen Ägypten</p> <p>Bevölkerungsexplosion</p> <p>Der Assuan-Staudamm (Sadd el-Ali)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> interpretieren thematische Karten, Tabellen, Grafiken zur Bevölkerungsverteilung in Ägypten (MK, OK), <i>beschreiben Probleme des Bevölkerungswachstums</i> (SK), recherchieren Ziele und Auswirkungen des Assuan-Staudamms (MK), beurteilen am Beispiel des Assuan-Staudamms Eingriffe des Menschen in den Naturraum (BK, OK).
Basisbegriffe	
Temperatur-Niederschlag-Verdunstung, Trockenwüste, Oase, Fremdlingsfluss, Nilschwelle, Bewässerungslandwirtschaft, Hochkultur, Hieroglyphe, Pharao, Schreiber, Bauer, Arbeitsteilung, Pyramide, Bevölkerungsexplosion	
Vorschläge und Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> Kartenarbeit an physischen und thematischen Karten vergleichende Interpretation von Klimadiagrammen: Wüstenklima - Tropenklima Merkmale einer Hochkultur: z. B. Arbeitsteilung, gegliederte Gesellschaft, Kunst, Religion, Recht Thema Bauer, Schreiber, Pharao: arbeitsteilige Gruppenarbeit, Schülerreferate, verschiedene Präsentationsformen <p>Möglicher Einstieg und Motivation</p> <ul style="list-style-type: none"> Überleitung vom vorherigen Thema: Urlaubsland Ägypten; Nilkreuzfahrt, Pyramiden als Touristenattraktionen <p>Differenzierungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung <p>Projektideen</p> <ul style="list-style-type: none"> „Altägyptische Werkstatt“: Hieroglyphenschrift, Papyrus, Töpfern, Zeichnen und Malen im ägyptischen Stil. Fächerverbindung zu Bildende Kunst und Arbeitslehre <p>Berufsorientierende Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> Spurensuche: Auseinandersetzung mit historischen Berufsbiographien am Beispiel Schreiber, Bauer, Handwerker Berufe kennen lernen: Vorstellung von Tätigkeiten und Berufen im Bereich Bauwirtschaft (z. B. Brunnenbauer/in, Architekt/in, Bauzeichner/in, Bauleiter/in, Statiker/in, Maurer/in, Restaurator/in – Maurerhandwerk) Berufe früher und heute: Berufe unter der „historischen Lupe“ - Entwicklungen und Anforderungen früher und heute (z. B. Bestatter, Steinmetz, Maurer, Maler) 	

Leitperspektive: Herrschaft, Partizipation und Demokratie

Die zivilisatorischen Leistungen der Griechen und das kulturelle Erbe des Römischen Reiches sind bis heute tragende Säulen der europäischen Kultur.

Den Schülerinnen und Schülern wird im Vergleich mit der ägyptischen Hochkultur deutlich, wie wichtig der Einfluss der naturgeographischen Gegebenheiten auf eine Staatenbildung ist und wie unterschiedlich sich diese gestalten kann. Die griechische Poliswelt wird dem Einheitsstaat Ägypten gegenübergestellt. Am Beispiel der Polis Athen lernen die Schülerinnen und Schüler eine Ausformung von direkter Demokratie kennen und vergleichen sie mit eigenen Demokratieerfahrungen, z. B. in der Klasse, in der SV, im Verein. Damit wird die auf Kriterien basierende Beurteilungskompetenz der Schülerinnen und Schüler weiter gefördert.

Am Beispiel des Römischen Reiches lernen die Schülerinnen und Schüler Entstehung, Entwicklung, Herrschaftssicherung und Niedergang eines Großreiches kennen, das noch in vielen Quellen in unserer Region „greifbar“ ist. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Lebenswelt der Römer in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht auf einem für ihre Altersstufe adäquatem Niveau und kontrastieren diese Lebenswelt mit der der Kelten oder der Germanen.

Der Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs liegt im Bereich Beurteilungskompetenz und darauf aufbauend in der Orientierungskompetenz – im Sinne einer Orientierung durch die Geschichte. Die Schülerinnen und Schüler erkennen an diesem Thema besonders deutlich die historische Gebundenheit der heutigen Kultur und Gesellschaft.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Griechenland – Die Wiege Europas</p> <p>Naturgeographie des Mittelmeerraumes</p> <p>Olympische Spiele: früher – heute</p> <p>Demokratie: früher – heute</p> <p>Kulturelles Erbe</p> <p><i>Eingriff des Menschen in den Naturhaushalt</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale des Mittelmeerklimas (SK), • beschreiben die Topographie des Mittelmeerraumes im Überblick (SK), • <i>werten physische Karten zur Oberflächenform Griechenlands aus (MK),</i> • <i>begründen die Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur der griechischen Poleis aus den naturgeographischen Gegebenheiten (BK),</i> • beschreiben am Beispiel der Götterwelt und der Olympischen Spiele Religion und Kultur der Griechen (SK), • <i>schildern den Ablauf der olympischen Spiele aus verschiedenen Perspektiven (SK, BK),</i> • vergleichen die Olympischen Spiele damals und heute (MK, BK), • beschreiben das Leben in Athen zur Zeit des Perikles (MK, SK), • vergleichen Formen direkter Demokratie früher und heute (SK, BK, OK), • erläutern die Bedeutung der Antike für die heutige Zeit (OK), • <i>erklären den Walddraubau im Mittelmeerraum aus der Einstellung der Menschen in der Antike zur Natur (SK, BK).</i>

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Rom erobert die Welt</p> <p>Gründungssage und archäologische Tatsachen</p> <p>Vom Stadtstaat zum Weltreich</p> <p>Gesellschaft, Wirtschaft, Handel</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen den Gründungsmythos Roms mit den tatsächlichen Ursprüngen der Stadt (MK, BK), • <i>begründen Funktionen des Mythos in der Antike (BK),</i> • analysieren historische Karten zur Ausdehnung des Imperium Romanum (MK), • <i>bewerten den 2. Punischen Krieg hinsichtlich seiner Bedeutung für den Aufstieg Roms zur Weltmacht (SK, BK),</i> • <i>recherchieren Biographien historischer Persönlichkeiten (MK),</i> • beschreiben in ihren Grundzügen die gesellschaftliche Strukturen der römischen Republik (SK), • schildern das Leben in Rom und in den gallorömischen Provinzen während der Kaiserzeit (SK, MK),
<p>Römer und Kelten</p> <p>Römische und keltische Spuren im Saarland</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Präsentationen zu römischen und keltischen Spuren im Heimatraum (MK), • <i>vergleichen die Lebensweise der Kelten mit der der Römer (MK, BK).</i>
Basisbegriffe	
<p>Topographie des Mittelmeerraumes (Ägäis, Adria, Anliegerstaaten des Mittelmeeres), Mittelmeerklima/Winterregenklima, Olympia, Akropolis, Polis, Demokratie, Volksversammlung, Republik, römische Familie, Patrizier, Plebejer, Sklave, Provinz, Limes</p>	
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> – Altersgemäße Reduktion: keine detaillierte Darstellung der Entwicklung von der Monarchie zur Demokratie – „griechisches Erbe“: z. B. Demokratie, Philosophie, Theater, Natur-/Wissenschaft, Mathematik, Kunst, Architektur, Sprache, Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur (z. B. Troja-Mythos) – „römische Erbe“: z. B. lateinische Sprache, romanische Sprachen, Schriftkultur, Architektur, Verwaltung, Rechtskultur, Christentum als Staatsreligion – arbeitsteilige Gruppenarbeit zur biographischen Recherche historischer Persönlichkeiten, Einübung von Präsentationstechniken – Präsentationsmöglichkeiten römischer und keltischer Spuren im Saarland: Reiseführer, virtuelle Ausstellung, Rollenspiel, Museumsrallye, virtuelle (Stadt-)Rundgänge – Lehrfilmreihe „Das Römer-Experiment“ unter www.planet-schule.de – Bevorzugung des Vergleichs <i>Römer-Kelten</i> gegenüber <i>Römer-Germanen</i> vor dem Hintergrund regionalgeschichtlicher Bezüge 	

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Sagen des klassischen Altertums
- Zusammenstellung griechischer und lateinischer Fachbegriffe in der deutschen Sprache
- Fernsehdokumentationen
- historische Spielfilme („Sandalenfilme“), ggf. Hinführung zur Filmanalyse (vgl 7.1): kritische Reflexion hinsichtlich des historischen Gehaltes (Jugendschutz und Copyright beachten)
- kritische Reflexion von Asterix-Comics, bzw. Asterix-Filmen hinsichtlich des historischen Gehaltes (Copyright beachten)
- Themenbezogene „Bücherkoffer“ der Stadtbibliotheken

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken
- Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim
- Römermuseum Schwarzenacker
- Römisches Mosaik Nennig
- Römische Villa Borg
- Rheinisches Landesmuseum Trier
- Landesdenkmalamt Reden (Restauratorführung)
- Aemilianus-Stollen in St. Barbara, Wallerfangen (römische Sklavenarbeit)
- Keltischer Ringwall in Otzenhausen

Projektideen

- Ausstellung zu römischen und keltischen Spuren im Saarland
- Römisches Frühstück im Klassenzimmer (Rezepte von Apicius)
- „Leben wie im Alten Rom“: Kleidung, Spiele, Speisen
- Experimentelle Archäologie
- Rollenspiel/Standbild: Volksversammlung, Handel, Sklaverei

Berufsorientierende Aspekte

- Spurensuche: Keramische Industrie früher heute: Vergleich Griechenland – Saarland
- Berufe kennen lernen: Beruf in der Keramikindustrie kennen lernen (z. B. Dekorvorlagenhersteller/in, Figurenformer/in, Gestalter/in – Keramik, Glas- und Porzellanmaler/in, Industriekeramiker/in Anlagentechnik, Industriekeramiker/in Dekorationstechnik, Industriekeramiker/in Modelltechnik, Industriemeister/in – Keramik, Ingenieur/in – Glas, Keramik, Bindemittel, Keramiker/in, Manufakturporzellanmaler/in Produktionshelfer/in – Keramik)
- Erfahrungen sammeln: Durchführen einer Betriebserkundung in einem keramischen Unternehmen oder in einem Zuliefererbetrieb
- Zukunftsberufe für Mädchen/Frauen und Jungen/Männer: Rollen und Berufsbilder von Frauen früher und heute – geschlechtstypische und geschlechtsuntypische Berufswahl, Portfolioarbeit (vgl. Arbeitslehre 5/6)